

AS

DEIN LANDKREIS-MAGAZIN

LANDKREIS AMBERG-SULZBACH
SOMMER 2026

Bierwirtschaft „Zur Linde“

5



MUSIKANTEN-
FREUNDLICHES WIRTSCHAUS

Wirtin
Teresa Stauber
im Interview

„Zur Linde“
Krickelsdorf

KIRWAKULTUR

Wo Tradition lebendig bleibt

.....

DIREKT VOM HOF

Wie Direktvermarkter
Regionalität und Genuss verbinden

.....

BURGEN IM AMBERG-SULZBACHER LAND

Von Lost Places und Partylocations



Elisabeth Müller aus Kastl ist „Landkreis-Liebling“

Die Entscheidung ist gefallen: Elisabeth Müller aus Kastl ist der neue „Landkreis-Liebling“. Bei der Auszeichnung im Landratsamt gratulierte Landrat Richard Reisinger herzlich: „Die Teilnehmerinnen Ihrer Gymnastikgruppe loben Sie über den grünen Klee als beste Fitnesscoach, die stets gut gelaunt ist und ein wirkungsvolles Sportprogramm auf die Beine stellt.“

Mit ihrer positiven Ausstrahlung begeistert Elisabeth Müller seit 28 Jahren die Teilnehmerinnen der Gymnastikgruppe beim TuS Kastl. Für viele ist sie mehr als nur Leiterin und Trainerin – sie ist Vorbild und Motivatorin, die Damen jeden Alters zum Ganzkörpertraining animiert.

Die 60-Jährige unterstützt die Vorstandschaft des Vereins seit zwei Jahrzehnten als Schriftführerin. Auch beim „Schweppermansboten“, einem Informationsblatt der Marktgemeinde Kastl, ist Müller ehrenamtlich aktiv – damals bei der Einführung des Hefts vor 25 Jahren als Mitorganisatorin und bis heute beim Korrekturlesen.

„Danke für Ihr beispielhaftes Wirken“, betonte Landrat Richard Reisinger, der zum zweiten Mal den Titel „Landkreis-Liebling“ verlieh. Elisabeth Müller freute sich über eine Urkunde, ein Landkreis-Brotzeitbrett sowie ein großes Lebkuchenherz.

Wir gratulieren unserem zweiten „Landkreis-Liebling“

„Engagierte Menschen wie Sie sind Gold wert für das soziale Miteinander in unserer Gesellschaft.“

LANDRAT
RICHARD REISINGER



Foto: Christine Hollederer/Landkreis Amberg-Weizsach

Überraschung
zu gewinnen!

Wer ist Ihr Held oder Ihre Heldin des Alltags? Schreiben Sie uns, wer diesen Titel verdient hat und warum. Aus allen Einsendungen wählt eine Jury den „Landkreis-Liebling“ aus, der in der nächsten Ausgabe von *AS I Dein Landkreis-Magazin* vorgestellt wird.

Mitmachen lohnt sich! Unter allen Einsendern verlosen wir ein Landkreis-Überraschungspaket. Vorschläge bitte per E-Mail an: magazin@amberg-sulzbach.de. Einsendeschluss ist der 6. November 2026.



**Liebe Mitbürgerinnen
und Mitbürger,
liebe Leserinnen und Leser,**

die großen Sommerferien stehen vor der Tür und nicht alle zieht es ins Ausland oder in den Süden. Wer daheim bleibt, findet im Amberg-Sulzbacher Land jede Menge attraktive Kultur- und Freizeitangebote, die sich zu entdecken lohnen.

So nehmen wir Sie in der zweiten Auflage von *AS | Dein Landkreis-Magazin* mit zu einer abenteuerlichen Erkundungstour durch das Burgenland Oberpfalz, das zu den burgenreichsten Regionen Deutschlands zählt, suchen Lost Places auf und ergründen außergewöhnliche Partylocations für Sie.

Auch die Musikszene im Landkreis lässt aufhorchen! Eine kleine, aber feine Auswahl regionaler Bands stellen wir Ihnen vor, präsentieren Ihnen idyllische Radwege und entführen Sie in urige Biergärten wie in die zünftige Bierwirtschaft „Zur Linde“ in Krickelsdorf.

Den Kirwan im Landkreis Amberg-Sulzbach, die seit 2023 Immaterielles Kulturerbe in Bayern sind, widmen wir uns ausführlich mit einer mehrseitigen Themenstrecke.

Einen positiven Ausblick in die Zukunft vermittelt uns schließlich ein junger Unternehmer aus der Region, der sich mutig aus der Schiefelage zurück in die Erfolgsspur gekämpft hat.

Lassen Sie sich von der Kreativität, Vitalität und Schönheit unseres Amberg-Sulzbacher Landes überraschen, genießen Sie den Sommer und haben Sie eine inspirierende Lektüre mit *AS | Dein Landkreis-Magazin*!

Ihr
Richard Reisinger
Landrat

GEFÖRDERT DURCH:



Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie





Neuer Landkreis-Podcast

Was bewegt Amberg-Sulzbach? Wer steckt hinter den Geschichten aus unserer Region? In „Let's talk about AS – Dein Landkreis-Podcast“ geben wir Menschen aus unserer Heimat eine Stimme. Hören Sie rein!

„Let's talk about AS – Dein Landkreis-Podcast“ ist auf den gängigen Plattformen abrufbar und bietet regelmäßig neue Einblicke in das Leben im Landkreis Amberg-Sulzbach. Ob unterwegs, zuhause oder bei der Arbeit – der Podcast ist die ideale Begleitung für alle, die ihre Heimat besser kennenlernen möchten.

Alle Folgen:



IMPRESSUM

Herausgeber:

Landkreis Amberg-Sulzbach,
Regionalmanagement & Pressestelle,
V. i. S. d. P.: Landrat Richard Reisinger
Schloßgraben 3, 92224 Amberg
Tel.: 09621/39-0,
magazin@amberg-sulzbach.de

Redaktion:

Katharina Wiener, Christine Holleder, Martina Beierl, Hubert Zarembo, Philipp Koch, Manfred Wilhelm

Gestaltung:

Philipp Koch, Manfred Wilhelm
Büro Wilhelm, Amberg

Druck: die printzen, Ursensollen
Auflage: 10.000 Exemplare

Die nächste Ausgabe von „AS | Dein Landkreis-Magazin“ erscheint im Frühjahr 2027. Themenvorschläge an: magazin@amberg-sulzbach.de



26 Kirwabaum-Aufstellen in Illschwang – echte Handarbeit und gelebte Tradition.

ENTDECKEN & ERLEBEN

- 4** **Klosterburg Kastl**
Steinerne Zeugen der Geschichte
- 16** **Badespaß vor der Haustür**
Freibäder im Landkreis
- 20** **Das Burgenland in der Oberpfalz**
Von Lost Places und Partylocations
- 26** **Kirwakultur**
Wo Tradition lebendig bleibt
- 34** **Tour de Birgland**
Naturgenuss und Kulturgeschichte

Sie möchten das
Landkreis-Magazin
künftig als digitale Post?

SCHICKEN SIE UNS EINE
E-MAIL AN MAGAZIN@AMBERG-SULZBACH.DE



Digitale Ausgabe:
magazin.amberg-sulzbach.de



34 Die „Tour de Birgland“ verbindet Natur, Bewegung und regionale Geschichte.

RUBRIKEN

- 12** Wussten Sie schon?
- 24** Freizeittipps
- 32** Zurück in AS: Schmidmühlen mit Simon Fischer
- 44** Rezept: Kirwa-Köichln
- 45** Kennst di AS?
Welchen Ort suchen wir?



8 Direktvermarkter wie der RannaHofladen bei Ensdorf stehen für regionale Lebensmittel und nachhaltige Landwirtschaft.



20 Alte Mauern, versteckte Pfade und weite Ausblicke machen das Burgenland Oberpfalz zu einem besonderen Ziel für Entdecker.

MENSCHEN & GESCHICHTEN

- 6** **Wirtin Teresa Stauber**
Bierwirtschaft „Zur Linde“, Krickelsdorf
- 8** **Direkt vom Hof**
Wie Direktvermarkter im Amberg-Sulzbacher Land Regionalität und Genuss verbinden
- 36** **Musiker & Bands im Porträt**
Kunstvolles AS

Zur besseren Lesbarkeit verzichten wir in AS – Dein Landkreis-Magazin auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen, wobei alle Geschlechter gleichermaßen gemeint sind.

WIRTSCHAFT, BILDUNG & GESUNDHEIT

- 14** **AktivSenioren Bayern e.V.**
Wie erfahrene Profis jungen Unternehmern helfen können
- 18** **Sag was: Unsere Ideen. Unser Ort.**
Jugendliche gestalten ihre Heimat
- 40** **Politik für Amberg-Sulzbach**
So vielfältig ist der neue Kreistag
- 42** **ZEN Ensdorf**
Beraten, Mitmachen, Energie sparen


Steinerne Zeugen der Geschichte

Hoch über Tälern, auf Jurakuppen oder verborgen im Wald erzählen sie von einer bewegten Vergangenheit: Die Burgen und Schlösser im Amberg-Sulzbacher Land. Schon vor über tausend Jahren sicherten mächtige Herren hier wichtige Handelswege und Grenzen mit trutzigen Mauern und Türmen. Viele dieser Anlagen prägen bis heute das Landschaftsbild – mal eindrucksvoll erhalten, mal als geheimnisvolle Ruine.

Ein besonderes Juwel ist die Klosterburg Kastl. Aus einer frühen Spornburg entstand zwischen 1098 und 1102 ein Benediktinerkloster, dessen Kirche bis heute das Ortsbild beherrscht. Im Inneren wecken kunstvolle Details und historische Grabmäler Erinnerungen an die lange Geschichte des Ortes.

2026 rückt der Landkreis dieses reiche Erbe in den Mittelpunkt: Beim Themenjahr „Burgen und Schlösser“ wird Geschichte im Amberg-Sulzbacher Land neu erlebbar.

→ mehr dazu ab Seite 20

 Klosterburg Kastl





#ambergulzbacherland

Die junge
Wirtin von
Krickelsdorf

Neues Kapitel für die Linde

Nach dem plötzlichen Tod von Wirtin Sieglinde Wittmann führt nun ihre Nichte Teresa Stauber (26) das traditionsreiche Wirtshaus „Zur Linde“ in Krickelsdorf weiter. In dem rund 100-Seelendorf bei Hirschau bewahrt sie den Charakter der über hundert Jahre alten Bierwirtschaft – und bringt zugleich ihre eigene Handschrift ein.



WIRTIN TERESA STAUBER: Mit Herz, Mut und Respekt vor der Tradition führt sie das Krickelsdorfer Wirtshaus in die nächste Generation.

Teresa, du hast die „Linde“ Anfang 2024 übernommen – wie kam es dazu?
Ich habe die Bierwirtschaft nach dem überraschenden Tod meiner Tante Linde geerbt. Ganz unerwartet kam das allerdings nicht, denn die Nachfolge war schon länger im Gespräch. Bereits 2023 habe ich meinen Beruf als Beamtin aufgegeben und mehr im Wirtshaus mitgearbeitet, um mich einzuarbeiten. Die „Linde“ selbst hat eine lange

Tradition: Das Grundstück wurde 1909 von meinem Urgroßvater gekauft, kurz darauf entstand die Wirtschaft. Über mehrere Generationen blieb sie in Familienhand. Nach schweren Zeiten – etwa dem frühen Tod des einzigen Sohnes im Zweiten Weltkrieg – ging das Wirtshaus schließlich an meine Tante, die es ab 1973 führte und stark geprägt hat.

Du bist quasi im Wirtshaus aufgewachsen. Welche Rolle hat deine Tante Sieglinde dabei gespielt?

Für mich war es ganz normal, viel Zeit dort zu verbringen. Familienfeiern fanden immer in der „Linde“ statt, und auch die Sonntage waren feste Treffpunkte mit der ganzen Verwandtschaft. Meine Tante war immer da, sie gehörte einfach zum Haus. Dass sie plötzlich nicht mehr da ist, war für uns alle schwer vorstellbar.

Heute führst du das Wirtshaus gemeinsam mit deiner Schwester – wie funktioniert das im Alltag?

Wir sind ein eingespieltes Team. Ich übernehme vor allem die Küche, sie den Service. Das funktioniert gut, weil wir uns blind verstehen und ehrlich miteinander umgehen. Gleichzeitig ist es ein echtes Familienprojekt: Unsere Eltern, Geschwister und Verwandten helfen regelmäßig mit, etwa bei Veranstaltungen oder im Biergarten. Ohne diese Unterstützung wäre vieles gar nicht möglich.

Die „Linde“ ist jetzt dein Hauptberuf. Was bedeutet das für deinen Alltag?

Der Betrieb nimmt einen komplett ein. Es geht nicht nur ums Kochen und Bedienen, sondern auch um Einkauf, Organisation, Reinigung und die Pflege des alten Gebäudes. Gerade so ein historisches Haus braucht viel Aufmerksamkeit. Deshalb ist auch meine Schwester inzwischen fest mit eingestiegen.

Was hast du seit der Übernahme verändert und was soll bleiben?

Uns ist wichtig, den ursprünglichen Charakter zu erhalten. Die alte Wirtsstube mit ihrer Einrichtung aus dem frühen 20. Jahrhundert bleibt auf jeden Fall bestehen – das ist etwas Besonderes. Renoviert haben wir bisher vor allem Nebenräume, aktuell wird die Küche erneuert. Eine schöne Geschichte gibt es auch zum Mobiliar: Der Legende nach stand früher ein großer Nussbaum an der Stelle des Hauses, aus dessen Holz die Tische gefertigt wurden.

„Die Linde“ ist eine „Bierwirtschaft“?

Der Begriff passt besser als „Gasthof“, weil wir keine Zimmer anbieten. Im Mittelpunkt stehen Brotzeiten und Bier, vor allem aus der Region. Warme Küche gibt es hauptsächlich in den kälteren Monaten und auf Anmeldung. Im



TRADITION TRIFFT AUF BEHUTSAME ERNEUERUNG

Das Gebäude geht auf die Zeit zwischen 1910 und 1913 zurück. Der idyllische Biergarten lädt zu einem kühlen Getränk ein – manchmal auch mit Musik. Das behutsam renovierte Gastzimmer verbindet historischen Charme mit Gemütlichkeit.



„Die ‚Linde‘ ist mehr als ein Beruf – sie ist Treffpunkt, Familienort und irgendwie ein Stück Zuhause.“

Sommer wird viel gegrillt, im Winter kochen wir klassisch mit dem Holzofen – etwa Braten oder Gans. Insgesamt orientieren wir uns stark an der Tradition, wie sie schon meine Tante gepflegt hat.

Welche Bedeutung hat die „Linde“ für Krickelsdorf?

Sie ist ein wichtiger Treffpunkt. Gerade in einem kleinen Ort kommen hier die Menschen zusammen. Oft sitzen Gäste gemeinsam an einem Tisch, die sich vorher nicht kannten – und kommen ins Gespräch. Diese Mischung macht für mich den besonderen Reiz aus.

Ihr seid auch als „musikantenfreundliches Wirtshaus“ ausgezeichnet, was heißt das konkret?

Musik gehört bei uns einfach dazu. Musikanten sind jederzeit willkommen und werden entsprechend bewirtet. Auch wir selbst haben schon als Kinder gesungen und musiziert und lassen das gelegentlich wieder aufleben, wenn es die Zeit zulässt.

Was bedeutet dir die „Linde“ persönlich und wie schaut ihr in die Zukunft?

Sie ist viel mehr als ein Arbeitsplatz – eher ein Stück Zuhause und Familienmittelpunkt. Man verbringt hier so viel Zeit, dass Arbeit und Freizeit oft ineinander übergehen. Für die Zukunft wünschen wir uns, den Charakter des Hauses zu bewahren und die Tradition fortzuführen. Vielleicht kommen auch neue Ideen wie kulturelle Veranstaltungen dazu.

Und gibt es Erlebnisse, die dir besonders in Erinnerung geblieben sind?

Da gibt es viele, beispielsweise eine Motorradgruppe, die seit Jahren immer um Neujahr zu uns kommt und draußen übernachtet. Oder Gäste aus aller Welt, die bei uns im Garten campen. Solche Begegnungen machen den Alltag hier immer wieder besonders.

NORBERT & CORNELIA UEBLER MIT
ZWEI IHRER DREI SÖHNE VOR DEM
VERKAUFSHÄUSCHEN IN RIGLASHOF:
Hier gibt es rund um die Uhr regionale Produkte
direkt vom Hof und aus der Umgebung.



MEHR DAZU IM PODCAST:
„SO NAH, SO GUT – DIREKT-
VERMARKTER IN DER REGION“



Direkt vom Hof auf den Teller

Frischer geht's kaum: Wer bei Direktvermarktern einkauft, bekommt Lebensmittel aus der Region – oft nur wenige Stunden nach der Ernte oder Verarbeitung. Immer mehr Betriebe im Amberg-Sulzbacher Land setzen auf diesen direkten Weg vom Feld oder Stall zum Verbraucher, wie der Biobetrieb der Familie Uebler in Riglashof bei Hirschbach und der Naturlandhof Rester bei Ensdorf.

Fotos: Manfred Wilhelm/Büro Wilhelm

„Wenn Lebensmittel direkt aus der Region kommen, schmeckt man nicht nur die Qualität – man spürt auch die Verantwortung für Tiere, Natur und unsere Heimat.“



KURZE WEGE, HOHE QUALITÄT: Familie Uebler verbindet nachhaltige Pinzgauerzucht mit regionaler Direktvermarktung – vom Rind auf der Weide bis zum fertigen Produkt. Neben Bio-Rindfleisch aus eigener Pinzgauerzucht finden sich im Hofverkauf auch Eier, Nudeln, Säfte und weitere Spezialitäten von regionalen Partnerbetrieben.

Pinzgauerzucht mit Leidenschaft

In Riglashof bei Hirschbach dreht sich vieles um eine besondere Rinderrasse: die Pinzgauer. Mit ihrer kastanienbraunen Fellzeichnung und dem weißen Rücken sind die Tiere nicht nur auffällig schön, sondern auch für ihre hervorragende Fleischqualität bekannt. Familie Uebler züchtet hier am Rand der Hersbrucker Schweiz die robusten Rinder mit viel Erfahrung, Herzblut und einem klaren Fokus auf artgerechte Haltung.

Tiere im Mittelpunkt

Seit 2008 arbeitet der Familienbetrieb nach den Richtlinien des Biokreis-Verbandes. Die rund 100 Rinder leben auf weitläufigen Wiesen und Weiden rund um den Hof. Zwei Drittel der Flächen bestehen aus Dauergrünland – ideale Voraussetzungen für eine natürliche Fütterung und artgerechte Haltung.

Feine Spezialitäten vom Bio-Rind

Bei den Direktvermarktungsterminen gibt es hochwertige Bio-Produkte direkt vom Hof. Besonders gefragt sind die Mischpakete mit Steak-, Braten-, Gulasch- und Suppenfleisch sowie die luftgetrocknete Rindersalami. Auch Rinderbierschinken, Leberkäse oder Leberwurst gehören zum Sortiment. Da ausschließlich hofeigene Tiere verarbeitet werden, empfiehlt sich eine Vorbestellung.

Qualität aus der Region

Die Pinzgauerzucht Uebler zeigt, wie moderne Direktvermarktung heute aussehen kann: nachhaltig, regional und transparent. Wer hier einkauft, bekommt hochwertige Bio-Produkte direkt vom Erzeuger und gleichzeitig einen Einblick in eine Landwirtschaft, bei der Tierwohl, Verantwortung und ehrliche Handarbeit eine zentrale Rolle spielen.

PINZGAUER-RINDER AUS HIRSCHBACH

Die Pinzgauer zählen zu den ältesten Rinderrassen Europas und sind für ihre auffällige Fellzeichnung mit weißem Rückenstreifen bekannt. Im Zuchtbetrieb der Familie Uebler in Riglashof bei Hirschbach werden die robusten Tiere in artgerechter Mutterkuhhaltung gehalten. Ihr feinfaseriges Fleisch gilt als besonders zart und aromatisch.

Riglashof 6,
92275 Hirschbach
→ www.pinzgauerzucht.de

HINTER DEM RANNAHOF-LADEN STEHT DIE FAMILIE RESTER. Seit mehr als drei Jahrzehnten bewirtschaftet sie ihren Naturlandhof mit Fokus auf Tierwohl, Nachhaltigkeit und hochwertige Bio-Produkte aus der Region.

Rannahof 1,
92266 Ensdorf/Thanheim
→ www.rannahofladen.de



Fotos: Manfred Wilhelm/Büro Wilhelm (3x), Rannahofladen

Bio-Genuss vom Rannahof

Wer den Rannahofladen bei Thanheim betritt, merkt schnell: Hier geht es nicht um Massenware, sondern um ehrliche Lebensmittel mit Herkunft. Im kleinen Hofladen duftet es nach Salami, Rinderschinken und Käse, in den Regalen stehen hausgemachte Marmeladen, Eier von den hofeigenen Freilandhühnern und saisonales Gemüse direkt vom Feld. Vieles stammt aus eigener Herstellung, anderes von regionalen Partnerbetrieben aus der Umgebung.

Tierwohl und Nachhaltigkeit

Seit über 30 Jahren bewirtschaftet Familie Rester den Rannahof nach den Richtlinien des Naturland-Verbandes. Die Rinder leben im Sommer auf der Weide und im Winter im Tiefstreu-Stall mit viel Platz. Auf chemische Spritzmittel und künstlichen Dünger wird konsequent verzichtet.

Käse, Fleisch und frische Milch

Besonders beliebt sind die Fleischpakete vom eigenen Weiderind, die hausgemachte Salami und der geräucherte Rinderschinken. Auch die Milchprodukte spielen eine große Rolle: Gemeinsam mit der mobilen „Grenzlandkäserei“ entstehen direkt auf dem Hof Weich- und Schnittkäse mit verschiedenen Bio-Kräutern sowie Camembert aus frischer Rohmilch. Dazu kommen Bauernbutter von Oktober bis April, frische Milch sowie saisonale Gemüseboxen.

Direkt vom Erzeuger

Der Hofladen steht beispielhaft für die vielen Direktvermarkter im Amberg-Sulzbacher Land, die Regionalität, Tierwohl und kurze Wege miteinander verbinden. Wer hier einkauft, unterstützt nicht nur die heimische Landwirtschaft, sondern bekommt auch Lebensmittel, bei denen man genau weiß, woher sie kommen – frisch, saisonal und direkt vom Erzeuger auf den Tisch.

DIREKTVERMARKTER IM AMBERG-SULZBACHER LAND

Von Hofläden über Bauernmärkte bis zu Verkaufautomaten: Im Landkreis gibt es zahlreiche Möglichkeiten, regionale Lebensmittel direkt bei den Erzeugern zu kaufen.

Eine Übersicht aller Anbieter finden Sie in der Direktvermarkter-Broschüre des Landkreises Amberg-Sulzbach sowie online.

→ www.amberg-sulzbacher-land.de/direktvermarkter



IM RANNAHOFLADEN kommen frisches Gemüse, hausgemachte Spezialitäten und hochwertige Fleisch- und Wurstwaren direkt vom Erzeuger. Viele Produkte entstehen mit viel Handarbeit direkt auf dem eigenen Hof oder gemeinsam mit regionalen Partnerbetrieben.



„Unsere Tiere, unsere Felder und unsere Produkte gehören zusammen – genau das schmeckt man am Ende auch.“



Wussten Sie schon ?



Kanonier von Weidlwang

Der Kanonier von Weidlwang ist ein hölzerner Pappsoldat mit einer Kanonenattrappe (Ofenrohr auf Pfluggestell) auf einem Felsen bei Weidlwang (nahe Auerbach). Der Legende nach schreckte diese List im Dreißigjährigen Krieg anrückende Schweden ab. Das Wahrzeichen ist ein beliebtes Wanderziel.

📍 Weidlwang/Auerbach

Sie möchten das Landkreis-Magazin künftig als digitale Post?

SCHICKEN SIE UNS EINE E-MAIL AN MAGAZIN@AMBERG-SULZBACH.DE



Naturidylle an der Vilsquelle

Die Vils entspringt als Schichtquelle bei Kleinschönbrunn im Markt Freihung. Aus der Quelle sprudeln konstant etwa elf Liter Wasser pro Sekunde. Direkt neben der Quelle befindet sich ein schöner Spielplatz und die Bierwirtschaft Hühthäusl lädt nur 100 Meter entfernt im kleinen Biergarten zur Brotzeit ein.

Von Kleinschönbrunn aus beginnt die rund 87 Kilometer lange Reise der Vils durch das Amberg-Sulzbacher Land: über Vilseck, Hahnbach und Amberg bis nach Schmidmühlen und schließlich weiter nach Kallmünz, wo sie in die Naab mündet. Die Vils prägt seit Jahrhunderten Landschaft und Geschichte der Region – heute schlängelt sie sich naturnah durch weite Auen und lädt zum Wandern, Radfahren oder Kanufahren ein.

📍 Kleinschönbrunn

Eichen

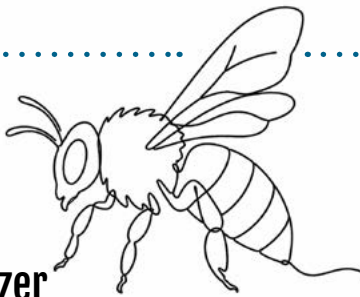
Ein blinder Fleck im Landkreis? Das Gebiet „Eichen“ liegt zwischen Sulzbach-Rosenberg, Poppenricht, Ammerthal und Illschwang. Die rund drei Quadratkilometer große Fläche ist vollständig bewaldet und gehört als Staatsforst zu den sogenannten **gemeindefreien Gebieten** – sie ist also keiner Kommune zugeordnet.



Blühende Brücken

Nach den Eisheiligen beginnt in Schmidmühlen die Blumensaison: Der Gartenbau- und Ortsverschönerungsverein stellt gemeinsam mit dem Bauhof rund 50 Blumenkästen auf den Brücken in Schmidmühlen und Emhof auf. Etwa 250 Pflanzen sorgen so für farbenfrohe Akzente. Gepflanzt, gegossen und gepflegt wird der Blumenschmuck von engagierten Brückenpatinnen und -paten – eine Tradition, die das Ortsbild seit Jahrzehnten prägt.

📍 Emhof und Schmidmühlen



Oberpfälzer Bienenlehrpfad

Der vermutlich einzige Wildbienenpark Bayerns befindet sich im Landkreis Amberg-Weizsach. Der etwas andere Lehrpfad ist ein Projekt des Bienenzuchtvereins Edelsfeld. Dieser wurde 1997 gegründet und ist mit mittlerweile über 500 Mitgliedern der größte Bienenzuchtverein Deutschlands! Der Wildbienenpark liegt mit einer Länge von circa drei Kilometern zwischen den Ortschaften Schönwind und Eberhardsbühl. Manche Wildbienenarten sind bereits ausgestorben, viele stehen auf der Roten Liste. Anhand von Schautafeln entlang eines Flurbereinigungsweges erfahren Sie Wissenswertes über Bienen, Wildbienen, Hummeln sowie über Hornissen und Ameisen. Der Bienenlehrpfad kann jederzeit eigenständig durchwandert werden. Gruppenführungen sind mit Anmeldung möglich. → bienenzuchtverein-edelsfeld.de



MEHR DAZU IM PODCAST:
„DIE RÜCKKEHR DER
GROSSEN HUFSEISNASE“



Große Hufeisennase wohnt im Landkreis

Im Fledermaushaus am Marktplatz in Hohenburg lebt Deutschlands letzte Kolonie der Großen Hufeisennasen. Die Große Hufeisennase ist eine stark gefährdete Fledermausart. Der vordere Teil der Nase erinnert an ein Hufeisen, woher diese Tiere ihren Namen haben. Der Landesbund für Vogel- und Naturschutz (LBV) betreut und schützt mit Unterstützung des Naturparks Hirschwald diese Kolonie mit inzwischen über 600 Tieren. Jeden Freitag finden zur Ausflugsbeobachtung Führungen im Innenhof des Fledermaushauses statt – im Mai und August um 19 Uhr, im Juni und Juli um 20 Uhr. Im Fledermaushaus ist zudem eine informative Ausstellung über die Tiere zu besichtigen. → naturparkhirschwald.de/de/naturerlebnisse/fledermaushaus-hohenburg.html

📍 Marktplatz 32, Hohenburg



Späneflug in der Werkstatt: Wenn die Hobelmaschine läuft und Sägespäne durch die Luft wirbeln, ist Zimmerermeister und Unternehmer Leander Strobel ganz in seinem Element.

Aus der Schiefelage zurück in die Erfolgsspur

Wie erfahrene Profis jungen Unternehmern helfen können

Wenn Späne durch die Luft wirbeln und die Hobelmaschinen brummen, ist Leander Strobel in seinem Element. Leidenschaftlich gerne ist der 30-jährige gelernte Zimmerer Holzhändler und Unternehmer und führt in zweiter Generation das gleichnamige Familienunternehmen, das seine Eltern vor über 50 Jahren als Zimmerei und Holzbaubetrieb in Illschwang gegründet und aufgebaut haben. Heute floriert das Unternehmen, das neben dem Handel mit Hölzern und selbstgefertigten Gartenmöbeln diverse Dienstleistungen rund um Bauhölzer anbietet. Das war nicht immer so. Vor nicht allzu langer Zeit befand sich der Betrieb in einer kritischen Situation.

Das war Ende 2021, als sich ein Partner aus der gemeinsamen GbR (Gesellschaft des bürgerlichen Rechts) zurückzog, um einen eigenen Betrieb zu gründen, und Kredite bei der Förderbank KfW aufgelöst werden mussten. Ein Dschungel an steuerlichen, rechtlichen, betriebswirtschaftlichen und bankenrelevanten Anforderungen tat sich auf. Die Familie Strobel brauchte Unterstützung – und war mutig genug, sich Hilfe zu holen!

Der richtige Kontakt zur richtigen Zeit

Bei einer Informationsveranstaltung der Wirtschaftsförderung des Landkreises Amberg-Weilburg im November 2022 zum Thema „Buchführung und Kostenrechnung“ lernte die Schwester des Firmenchefs, Constanze Christinger, zuständig für die Buchführung im

Familienbetrieb, Norbert Graf von den AktivSenioren Bayern e.V. kennen. Der Kontakt zu den AktivSenioren – ein Netzwerk aus rund 400 ehemaligen Führungskräften, Unternehmern und Freiberuflern aus allen Branchen, die über ein hohes Maß an Fachkompetenz und Lebenserfahrung verfügen – sollte sich alsbald als Glücksgriff herausstellen. „Alleine hätten wir das vielleicht nicht hingekriegt, uns durch diesen Dschungel hindurch zu kämpfen“, erinnert sich Firmenchef Leander Strobel, der damals an allen Ecken und Enden im Betrieb gefordert war.

Zurück auf Erfolgskurs

Der Beratungsauftrag an die AktivSenioren erfolgte umgehend im Februar 2023. In kurzer Zeit schaffte Norbert Graf Klarheit über den Status quo der Vermögensverhältnisse, half bei der Entwicklung von Geschäfts- und Finanzplänen, unterstützte bei Gesprächen mit der Hausbank der Firma Strobel, und holte weitere Experten aus dem AktivSenioren-Netzwerk ins Boot, um den Kernbetrieb neu zu justieren und durch intensiviertes Marketing weitere Kundenfelder zu erschließen. Das

gemeinsame Ziel: Strobel Holz schnell wieder auf Kurs bringen!

„Alles wurde hinterfragt, um den Familienbetrieb zu befähigen, sich nachhaltig auf solide Beine zu stellen und erfolgreich in die Zukunft zu führen“, betont Graf. Seine langjährige Expertise als Diplom-Wirtschaftsingenieur in leitender Funktion innerhalb eines global agierenden Konzerns kam ihm dabei zugute.

Nur zwei Jahre später zeigt sich ein erfreuliches Bild: Der Umsatz des Unternehmens wurde in 2025 beinahe verdoppelt und die Gewinnsituation deutlich optimiert. Als nächstes steht die Änderung der Rechtsform in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, kurz GmbH, an, um die betriebswirtschaftliche Situation weiter zu optimieren. „Ich kann nur jedem Unternehmen oder Gründer empfehlen, sich bei Bedarf von den Experten der AktivSenioren Bayern e. V. beraten zu lassen. Die Wirtschaftsförderung des Landkreises Amberg-Sulzbach unterstützt dies mit kostenlosen Sprechstunden für den Erstkontakt“, ergänzt Wirtschaftsförderin Angela Seidel.



Gemeinsam neue Wege: Unternehmer Leander Strobel (rechts) im Gespräch mit AktivSenior Norbert Graf



ZUKUNFTSREGION
Amberg Sulzbacher Land

TIPP:

Die Sprechstage der AktivSenioren Bayern e.V. finden monatlich (außer August und Dezember) dienstags von 14 bis 16 Uhr am Landratsamt Amberg-Sulzbach, Schloßgraben 3 in Amberg, statt. Anmeldungen sind unter 0176 78649490 oder per Mail an rl.opf@aktivsenioren.de erforderlich. Fragen zum Sprechtag beantwortet die Wirtschaftsförderung des Landkreises Amberg-Sulzbach unter 09621 39-170.



AKTIVSENIOREN BAYERN E.V. OBERPFALZ UND MITTELFRANKEN

Unter dem Motto „Aus der Praxis für die Praxis“ beraten die AktivSenioren Bayern e.V. Existenzgründer, kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sowie gemeinnützige Organisationen zu betriebswirtschaftlichen Aufgaben, schaffen neue Lösungen und helfen, Krisen zu bewältigen. Unter der Regionalleitung von Hans A. Thiel arbeiten die Regionen Oberpfalz und Mittelfranken eng zusammen. 2025 sind 54 Aufträge in der Oberpfalz wegen Unternehmungs- bzw. Gründungsberatungen eingegangen. Neben Norbert Graf ist im Landkreis Amberg-Sulzbach ein weiterer AktivSenior tätig, der seinen Schwerpunkt im Geschäftsfeld „Training Praxiswissen“ hat. Die Nachfrage im aktuellen Jahr liegt bereits über dem Niveau von 2025.





Badespaß vor der Haustür

Ob Monte Kaolino, Waldbad oder Naturerlebnisbad mit Zeltplatz – im Amberg-Sulzbacher Land wird der Sommerurlaub daheim zum Sprung ins kühle Vergnügen.

Es gibt diesen einen Moment im Sommer, wenn der Asphalt flimmert, die Badetasche im Flur wartet und schon von weitem das Kreischen vom Sprungbrett zu hören ist. Dann zieht es große und kleine Wasserratten hinaus in die Freibäder des Landkreises Amberg-Sulzbach – zu Pommesduft, Sonnencreme und kalten Füßen auf heißen Fliesen.

Jedes Bad hat dabei seinen ganz eigenen Charakter: In Auerbach schlängelt sich die rote Rutsche durchs „Schwimm-sala-bim“, in Etzelwang wacht eine kleine gelbe Elefantenrutsche über das Kinderbecken. In Hirschau trifft Sandberg auf Sommerfeeling am Monte Kaolino, während im Waldbad Sulzbach-Rosenberg die gelbe Rutsche zwischen hohen Bäumen hervorblitzt. Im Höhenschwimmbad Vilseck locken 50-Meter-Becken, Sprungtürme und ein großer Matschspielplatz kleine und große Freibadfans ins kühle Nass.

NATURBAD KÖNIGSTEIN



Natur pur statt Chlorgeruch: Das Naturbad Königstein begeistert mit quellfrischem Wasser, großzügigen Liegewiesen und einem familienfreundlichen Wasserspielbereich mit Bachlauf und Planschmöglichkeiten. Neben entspannten Sommertagen sorgen Veranstaltungen wie Nachtschwimmen, Yoga am Wasser oder das bekannte Petzl-Kletterfestival mit Workshops, Konzerten und Materialtests für besondere Erlebnisse rund ums Naturbad.



SCHWIMM-SALA-BIM AUERBACH

HÖHENSCHWIMMBAD VILSECK



NATURBAD KÖNIGSTEIN

TERRASSENFREIBAD ELASTOFORM HIRSCHBACH

FREIBAD ETZELWANG



WALDBAD SULZBACH-ROSENBERG



FREIBAD ILLSCHWANG



FREIBAD KASTL



FREIZEIT

Wer Ruhe sucht, findet sie am Holzsteg im Naturbad Königstein, wo Seerosen auf dem Wasser treiben und Libellen über die Oberfläche tanzen. Anderswo wird geklettert, geplanschelt und gesprungen: Vom Turm in Kastl oder der aufgeblasenen Krake in Illschwang, vorbei am Salamander in Freudenberg sowie Nashörnern und grünem Spielturm in Rieden. In Schnaittenbach rollen Wohnmobile auf den Campingplatz neben dem Naturerlebnisbad, während

über den Terrassen von Hirschbach blaue Sonnenschirme Schatten spenden. Und irgendwo zischt immer ein Wasserstrahl, weht es Schwimmflügel über den Beckenrand oder schmilzt ein Eis schneller, als man schauen kann. Vielleicht ist genau das das Schönste an diesen Orten: Sie brauchen keine weite Reise. Der Sommer liegt direkt vor der Haustür – zwischen Sprungbrett und Liegewiese, zwischen Freibadpommies und Abendsonne.

MONTE DÜNENBAD HIRSCHAU



Badespaß mit Urlaubsfeeling: Direkt am Monte Kaolino ergänzt das Dünenbad die vielfältigen Freizeitangebote rund um den weißen Sandberg. Ob Sommerrodelbahn, Coaster, Hochseilgarten, Adventure-Golf, Segwaytouren oder Bogenparcours – rund um den Monte verbindet sich Action mit Abkühlung und macht das Areal zu einem beliebten Ausflugsziel für die ganze Familie.

MONTE DÜNENBAD HIRSCHAU

NATURERLEBNISBAD SCHNAITTENBACH

FREIBAD FREUDENBERG

FREIBAD RIEDEN

Fotos: Horst Meidenbauer, Gerd Huster, MutterGeisslein

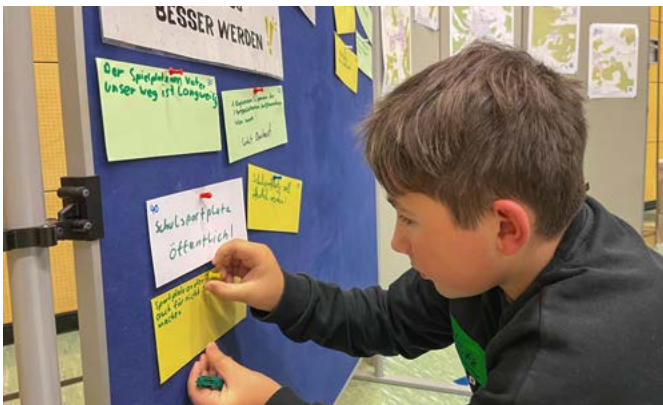


FREIBAD RIEDEN

Im modernisierten Freibad Rieden kommen vor allem Familien auf ihre Kosten: Im liebevoll gestalteten Kinderbereich laden flache Wasserbecken, bunte Spieltiere und schattige Plätze zum Planschen und Entdecken ein. Direkt daneben sorgen Spielgeräte, Liegewiesen und die entspannte Atmosphäre für echtes Sommer- und Urlaubsgefühl mitten im Vilstal.

Unsere Ideen. Unser Ort. Unsere Zukunft.

Jugendliche gestalten beim Projekt „Sag was“ ihre Heimat



Diskutieren, Vorschläge entwickeln und Wünsche festhalten. Bei „Sag was“ bringen sich die Jugendlichen aktiv mit ein.

„Warum gibt’s hier keinen Ort, an dem man einfach chillen kann?“ Manchmal genügt eine ganz einfache Frage, um etwas in Bewegung zu setzen. Und genau mit dieser Frage startete der Jugendworkshop „Sag was“ der Kommunalen Jugendarbeit (KoJa) und des Kreisjugendrings (KJR) Amberg-Sulzbach in Ammerthal und öffnete einen Raum für frische Ideen, klare Worte und echte Beteiligung. Ein- geladen waren alle Jugendlichen im Alter von 12 bis 18 Jahren, die Lust hatten, ihre Gemeinde aktiv mitzugestalt-

ten. Ob es um Freizeit, Infrastruktur oder einfach das Miteinander geht, jede Idee zählte. Anstatt zu diskutieren, was alles nicht geht, sammelten die Jugendlichen Ideen, was möglich sein könnte und was ihnen wichtig ist. Wünsche gab es viele: zum Beispiel einen Jugendtreff, eine Jugenddisco, einen Döner-Laden oder einen Outdoor-Spielplatz in Ammerthal.

Jugendliche gestalten ihren Heimatort aktiv mit. Genau darum geht’s beim Projekt „Sag was“. „Sag was“ steht für Beteiligung auf Augenhöhe, für echte

Mitbestimmung. Dazu bietet die KoJa in Zusammenarbeit mit dem KJR regelmäßige Workshops an. Dort dürfen die jungen Menschen sagen, was sie sich für ihren Heimatort wünschen. Der Clou: Am Ende sitzen sie direkt mit dem Bürgermeister oder der Bürgermeisterin zusammen und kommen ins Gespräch. Demokratie zum Anfassen, sozusagen. Keine Symbolpolitik, sondern echter Dialog. Gleichzeitig benennen die Jugendlichen auch, was bereits gut läuft und welche Orte oder Angebote sie schätzen.

Mitreden statt Meckern

Demokratie lebt vom Mitmachen – und genau hier setzt „Sag was“ an. Seit 2022 wurden in zahlreichen Gemeinden des Landkreises konkrete Ideen der Jugendlichen aus den Workshops in die Tat umgesetzt. „Die Jugendlichen haben ein feines Gespür dafür, was ihrer Generation fehlt“, wissen die KoJa-Mitarbeiterinnen Anita Kinscher und Nadine Wagner. „Jugendliche wollen mitgestalten, und wenn man ihnen Raum dafür gibt, entstehen unglaublich konstruktive und kreative Vorschläge.“

Kleine Schritte, große Wirkung

Viele der eingebrachten Ideen stärken das Gemeinwohl, etwa durch ehrenamtliches Engagement, generationenübergreifende Projekte oder inklusive Treffpunkte. Faktoren, die Gemeinden nachhaltig attraktiv machen und echte Bleibeperspektiven schaffen. Auch in Ammerthal zeigt sich bereits Wirkung: Die Frage nach einem Ort zum Chillen soll schon bald mit einem Jugendraum beantwortet werden.



Wenn junge Menschen erleben, dass ihre Meinung zählt, entsteht mehr als ein neues Angebot im Ort: Es wächst das Gefühl, dazuzugehören.

SEIT 2022 REALISIERTE PROJEKTE (AUSZUG)

EDELSFELD: Jugendveranstaltungsprogramm

NEUKIRCHEN: Fünf insektenfreundliche Lampen zur Beleuchtung eines Weges

POPPENRICHT: Gründung eines Jugendparlaments

SCHNAITTENBACH: Mehrgenerationenspielplatz mit Pumptrack & Fitnessgeräten

URSENSOLLEN: Etablierung von Gemeindejugendpflege mit Jugendtreff

VILSECK: Eröffnung eines Jugendtreffs

ANSPRECHPARTNER

Kommunale Jugendarbeit
Amberg-Sulzbach

Anita Kinscher / Nadine Wagner
koja@ammerberg-sulzbach.de
Tel. 09621 39-7750



Fotos: Daniel Först (2x), Verena Baumer (2x), Stadt Vilseck (2x)



MEHR DAZU IM PODCAST:
„VISIT AS – TOURIS-
TISCHE HIGHLIGHTS“



Historisches Ambiente erleben: **Schloss Neidstein** bei
Etzelwang lädt nicht nur zum Staunen, sondern auch
zum Übernachten und Feiern in besonderer Kulisse ein.

Das Burgenland *in der Oberpfalz*

Von Lost Places und Partylocations



**Rechts: Burgruine
Lichtenegg**

Wechselnde Besitzer, Zerstörung, Brand und Verfall ließen aus der Grenzburg eine Ruine werden. Einzigartig ist vor allem die herrliche Aussicht vom Gipfel nach Franken, in die Oberpfalz und bis ins Fichtelgebirge.

Morgens liegt noch Nebel über den Oberpfälzer Jurahügeln. Der Wald ist still, nur die Schritte knirschen auf dem schmalen Pfad durch die Natur. Nach kurzer Zeit tauchen sie auf einem Bergsporn plötzlich auf wie aus dem Nichts: mit Moos bedeckte Steine zwischen den Bäumen. Mitten im Wald nördlich von Etzelwang liegt die **Burgruine Werdenstein** – in unmittelbarer Nähe zu einem der wohl atmosphärischsten Lost Places im Amberg-Sulzbacher Land, die **Burgruine Rupprechtstein** mit ihrem Turmstumpf aus grauem Jurastein, die sich in Privatbesitz befindet und deshalb nicht öffentlich zugänglich ist.

Wer heute auf dem rund 13 Kilometer langen Burgen- und Schlösserweg rund um Etzelwang unterwegs ist, fühlt sich eher wie auf einer Entdeckungsreise als auf einer klassischen Wanderung. Beide Burgruinen wirken heute fast wie ein vergessenes Relikt aus einer völlig anderen Zeit. Aber die

Burgruinen Rupprechtstein und Werdenstein und viele andere Ruinen im Amberg-Sulzbacher Land sind keine vergessenen Orte, sondern vielmehr Teil einer der burgenreichsten Regionen Deutschlands.

Tatsächlich steht nirgendwo sonst in Deutschland eine so hohe Dichte an Schlössern, Burgen und Burgruinen wie in der Oberpfalz. Und besonders im Landkreis Amberg-Sulzbach prägen sie bis heute die Landschaft. Hunderte Befestigungsanlagen thronen auf Hügeln, Felsen oder über Tälern. Manche bestehen nur noch aus Mauerresten, bei denen sich zwischen Pflanzen und Felsen die Spuren vergangener Jahrhunderte entdecken lassen, andere dagegen sind noch beeindruckend erhalten, wie beispielsweise das nicht weit entfernte Schloss Neidstein, welches einige Jahre sogar im Besitz des Hollywood-Schauspielers Nicolas Cage war.

Unten: Die Burgruine Poppberg bei Birgland liegt auf dem höchsten Punkt der Fränkischen Alb und zählt zu den eindrucksvollsten mittelalterlichen Anlagen der Region. Errichtet vermutlich im 13. Jahrhundert, erzählen die heute noch erhaltenen Mauern von einer bewegten Geschichte zwischen Herzögen, Kaisern und Hussitenkriegen. **Rechts:** Der achteckige Bergfried der Ebernburg bei Ebermannsdorf zählt zu den ältesten erhaltenen Burgtürmen der Oberpfalz. Seine Ursprünge dürften bis ins 11. Jahrhundert zurückreichen.



2026 wird im Amberg-Sulzbacher Land ein **Themenjahr „Burgen und Schlösser“** veranstaltet. Wir haben für Sie viele Infos zur Geschichte von Burgen, über Schlossherren, zu Burgenwanderungen, Terminen und Führungen in einem Magazin zusammengetragen. Hier erfahren Sie einiges, was Sie bestimmt noch nicht wussten. Das Magazin können Sie downloaden oder kostenfrei bestellen.



Wer sich darauf einlässt, merkt schnell: Diese Schlösser und Burgen erzählen mehr als nur Geschichte. Sie sind Aussichtspunkte, Fotospots, Wanderziele und manchmal sogar überraschende Veranstaltungsorte. Auf manchen Anlagen kann man heute feiern, Kultur erleben oder einfach den Blick über die Jurahügel schweifen lassen. Andere liegen versteckt am Rand von Waldwegen und belohnen Entdecker mit einer Atmosphäre, die irgendwo zwischen Abenteuer und Zeitreise liegt.

Und genau zu solchen Entdeckungstouren lädt eine neue Broschüre des Landkreises Amberg-Sulzbach ein. Unter dem Titel „Burgen und Schlösser – Entdeckungsreise in die Vergangenheit“ führt sie zu bekannten Anlagen ebenso wie zu weniger bekannten Ruinen, wie eben die Burgruine Werden-

stein. Neben historischen Hintergründen finden sich in der Broschüre Tipps für besondere Orte – von eindrucksvollen Aussichtspunkten bis hin zu Feiern in historischem Ambiente, Menschen und Geschichten oder aber auch Rad- und Wandertouren zu Burgen und Schlössern.

Mit der neuen Broschüre „Burgen und Schlösser“ kann aus einer Wanderung schnell ein kleines Abenteuer werden, wenn hinter der nächsten Kurve erneut Mauerreste auftauchen, verborgen zwischen Bäumen oder auf einem Felsen über dem Tal. Und manchmal fühlt es sich tatsächlich ein bisschen so an, als hätte man einen Lost Place gefunden. Nur dass diese Mauern schon seit Jahrhunderten hier im Amberg-Sulzbacher Land stehen – und noch lange nicht vergessen sind.

Der weitläufige Gebäudekomplex des Sulzbacher Schlosses prägt bis heute das Stadtbild der ehemaligen Residenzstadt Sulzbach-Rosenberg.



Wo sich sanfte Jurahöhen erheben und Flüsse seit Jahrhunderten ihren Weg durch Wälder und Täler bahnen, liegt das Burgenland Oberpfalz – eine Landschaft voller Geschichten, Legenden und steinerne Zeugen vergangener Zeiten.

Fotos: TMV Photoworks (2x), MixedMediaArts



Links: Schloss Theuern zählt zu den schönsten barocken Schlossanlagen im Vilstal. Heute beherbergt das ehemalige Hammerherrenschloss das Bergbau- und Industriemuseum Ostbayern.
Oben: Ob Hochzeit, Konzert oder festliches Dinner – historische Schlossanlagen wie Schloss Neidstein bieten heute eine außergewöhnliche Kulisse für besondere Veranstaltungen.

FREI ZEIT

TIPPS

Das Amberg-Sulzbacher Land steckt voller Überraschungen. Wir nehmen Sie mit zu ganz besonderen Ausflugszielen, die zum Staunen, Entdecken und Erleben einladen!

.....



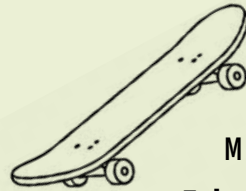
PANORAMASCHAUKEL ELBART

Aussicht zum Durchatmen

Ein kurzer Abstecher lohnt sich: Auf dem Sauranger bei Elbart lädt eine große Panoramaschaukel aus heimischer Lärche zum Verweilen ein. Die zwei Meter breite Liege bietet Platz zum Schaukeln, Ausruhen und Genießen der weiten Aussicht über die Landschaft rund um Freihung. Errichtet wurde sie 2021 vom Radfahrerverein Eintracht Elbart – ein besonderer Aussichtspunkt für Wanderer, Radfahrer und alle, die kurz innehalten möchten.

Am Ortsende von Freihung Richtung Thansüß hat der Verein zudem eine Streuobstwiese mit heimischen Obstbäumen, Wildblumen und regionalem „Superfood“ angelegt. Die Früchte dürfen – je nach Saison – gerne auch direkt vom Baum genascht werden. Entstanden ist die kleine Plantage als nachhaltige Idee: Statt Geschenken zum runden Geburtstag der Vereins-Senioren wird hier jeweils ein neuer Baum gepflanzt.

📍 Elbart/Freihung



MOBILE SKATEANLAGE AUF TOUR Fahrspaß, Workshops und Leihgeräte

Von April bis September macht die Mobile Skateanlage der Kommunalen Jugendarbeit (KoJa) Station in Gemeinden im gesamten Landkreis. Kostenfrei stehen Skateboards, Stunt-Scooter, BMX-Räder sowie Helme und Schutzausrüstung zur Verfügung. An den Wochenenden sorgen Workshops für zusätzliche Tipps und Action. Das Angebot richtet sich an alle Skate-Begeisterten und Einsteiger im Alter von 6 bis 27 Jahren.

→ www.amberg-sulzbach.de/mobile-skateanlage



STADTFÜHRUNG IN SULZBACH-ROSENBERG Geschichte & Inklusion

Die inklusive Stadtführung „Auf den Spuren des Kaisers“ ist in Bayern einzigartig: Mit Manuel Stachura, der das Williams-Beuren-Syndrom hat, wurde erstmals ein Mensch mit geistiger Beeinträchtigung zum Stadtführer ausgebildet. Gemeinsam mit Museumspädagogin Tanja Weiß führt er im Dialog durch die Neustadt bis zur Stadtmauer. An neun Stationen erzählen beide Geschichte, Anekdoten und Wissenswertes – lebendig, verständlich und mit einem ganz besonderen Blick auf Inklusion. Führungen für Gruppen auf Anfrage.

→ www.tourismus.suro.city/inklusive-stadtfuehrung



Dein Landkreis, dein Abenteuer! Von den Jurafelsen bei Auerbach bis zu den Vilsauen bei Schmidmühlen: Auf Instagram nehmen wir dich mit zu einzigartigen Wanderwegen, Aussichtspunkten und Naturmomenten im Amberg-Regenburger Land. [@ambergregensburg](#)



KRÄUTERGARTEN SCHNAITTENBACH

Oase hinter dem Rathaus

Hinter dem großen Holztor des alten Rathauses verbirgt sich ein botanisches Kleinod: Vor rund 30 Jahren legte der Obst- und Gartenbauverein auf über 2.000 Quadratmetern einen Kräutergarten an. Heute wachsen hier mehr als 350 Kräuter, Gewürz- und Heilpflanzen. Themenbeete, eine Kräuterspirale und ein kleiner Naturgarten am Ehenbach laden zum Entdecken ein – ein Platz zum Lernen, Staunen und Durchatmen.

📍 Rosenbühlstraße 1,
Schnaittenbach

EUROPA-TEMPEL IN ETSDORF Wo Europa Wurzeln schlägt

Ein kollektives Gemeinschaftswerk, ein Baukunstwerk von Bürgern für Bürger: Symbol für Bürgersinn, 2500 Jahre Demokratie und für den europäischen Gedanken. Der EUROPA-TEMPEL „Glyptothek Etsdorf“ verbindet Kunst, Natur und den europäischen Gedanken. Die 47 Säuleneichen stehen symbolisch für die Länder Europas und erinnern an Werte wie Frieden, Demokratie und kulturelle Vielfalt. Gemeinsam mit dem Europa-Museum entstand in Etsdorf ein Ort der Begegnung, Reflexion und Zukunftsgestaltung.

📍 Etsdorf/Freudenberg

BERGFESTE IM LANDKREIS Zwischen Wallfahrt und Genuss

Im Amberg-Regenburger Land haben sie eine lange Tradition: die Bergfeste rund um die Wallfahrtskirchen der Region. Schon seit der Barockzeit pilgern Menschen zu den „heiligen Bergen“, um gemeinsam zu feiern. Dabei verbinden sich Glaube und Lebensfreude – zwischen Weihrauchduft, Bratwürsten und süffigem Bier.

Zu den bekanntesten zählen das Annabergfest in Sulzbach-Rosenberg, das Mariahilfbergfest in Amberg, das Frohnbergfest in Hahnbach oder das Mausbergfest in Gebenbach. Auch der Gottvaterberg in Auerbach, der Axtheid-Berg bei Vilseck und das Eggenbergfest in Ens Dorf gehören dazu. Für viele Menschen sind sie jedes Jahr Treffpunkt für Freunde, Familien und Heimkehrer.

Tipp: Am 25. September 2026 führt eine geführte ganztägige Rundfahrt zu den Bergfest-Kirchen des Landkreises – eine spannende Reise zu den „heiligen Bergen“.

→ ontour.kultouras.de/2026-landkreisfahrt-tour-5.html



Wo Tradition lebendig bleibt

Zwischen Kirwabaum, Blasmusik und Vogelsuppe: Warum die Kirwa im Amberg-Sulzbacher Land weit mehr ist als nur ein Fest – und seit 2023 sogar zum Immateriellen Kulturerbe Bayerns gehört.



Links: Gemeinschaft, Lebensfreude und gelebte Tradition – das ist es, was die Kirwan im Amberg-Sulzbacher Land ausmacht.

Rechts: Mit vereinter Muskelkraft und traditionellen „Schwalben“ wird der Kirwabaum Stück für Stück aufgerichtet. Beim Baumaufstellen packt das ganze Dorf mit an.



MEHR DAZU IM PODCAST:
„MIR HOM KIRWA“



Unten: Mit geschmücktem Hänger und begleitet von Musik werden in Ursensollen die Kirwamoidln zum Austanzen abgeholt. Der gemeinsame Zug durchs Dorf gehört am Kirwasonntag fest zur Tradition. **Rechts:** Liebevoll geschnitzt, geschmückt und verziert: Der Kirwabaum trägt vielerorts die Jahreszahl der Kirwa sowie kunstvoll gebundene Kränze und dekorative Bierkrüge.



*Kirwa bedeutet:
anpacken, zusammen-
halten und
miteinander feiern.*



100
Kirwan finden im
Amberg-Sulzbacher Land
mindestens pro
Jahr statt



Festlich geschmückt zieht der Kirwazug durch den Ort. Begleitet von Pferdegespann, Musik und vielen Zuschauern wird die Vorfreude auf das Austanzen und die Feierlichkeiten im ganzen Ort spürbar.



Wenn am späten Samstagnachmittag die ersten Biertischgarnituren besetzt sind, Blasmusik über den Dorfplatz klingt und irgendwo hinter dem Festzelt schon die Schwalben am Kirwabaum angesetzt werden, dann liegt etwas Besonderes in der Luft. Es riecht nach Bratwürsten vom Grill, nach frisch gebackenen Köchln und ein wenig auch nach Sommerregen auf staubigen Dorfstraßen. Die Kirwaboum laufen geschäftig hin und her, die Moidln richten noch schnell ihre Schürzen und aus dem Wirtshaus hört man bereits Gelächter und Gstanzln. Kinder springen zwischen den Bierbänken umher, ältere Stammtischrunden diskutieren darüber, ob früher nicht doch „alles a weng schöner“ gewesen sei – und mittendrin steht der Kirwabaum, hoch aufgerichtet, geschmückt mit Kränzen, Bändern und der Erwartung eines ganzen Dorfes.

**Kirwa ist mehr als ein Fest.
Im Amberg-Sulzbacher Land ist
sie ein Lebensgefühl.**

Kaum irgendwo sonst hat sich die Tradition der Kirchweih so lebendig und vielfältig erhalten wie hier. Über 100 Kirwan werden jedes Jahr zwischen April und November gefeiert – mal groß im Festzelt, mal klein und familiär im Dorfstodl oder Wirtshaus. Jede Ortschaft hat ihre Eigenheiten, ihre Rituale und ihren Stolz. Und doch verbindet alle etwas Gemeinsames: die Freude am Zusammenkommen.

Ursprünglich geht die Kirwa auf die Weihe der Kirche oder das Patrozinium eines Gotteshauses zurück. Deshalb gehört bis heute ein Gottesdienst fest zum Kirwawochenende. Die Kirwapaare ziehen in Tracht zur Kirche, oft begleitet von Musikanten und vielen Dorfbewohnern. Danach beginnt der weltliche Teil des Festes – und der hat es in sich.

Wo Kirwa gefeiert wird, darf der Kirwabaum nicht fehlen. Er ist das sichtbare Wahrzeichen jeder Kirwa und Mittelpunkt des Geschehens. Oft wird er noch in aller Frühe eigenhändig geschlagen, mit Muskelkraft transportiert und traditionell mit sogenannten „Schwalben“ aufgestellt – ganz ohne Maschinen. Dabei dirigiert der „Lochmoista“ lautstark das Geschehen. „Hom mas? Dann pack mas!“, schallt es über den Platz, bevor dutzende Hände gleichzeitig anpacken. Für Außenstehende mag das wie ein Kraftakt wirken. Für die Dorfgemeinschaft ist es gelebter Zusammenhalt.

Besonders eindrucksvoll zeigt sich dieses Gemeinschaftsgefühl beim Austanzen des Kirwabaums. Wochenlang haben die Kirwapaare dafür geprobt: Walzer, Sternpolka, Zwiefache oder Boarische. Wenn dann am Sonntag die Musik aufspielt und sich die Paare im Kreis um den Baum drehen, wird sichtbar, wie sehr Tradition hier weiterlebt – nicht museal oder geschniegelt, sondern lebendig und voller Freude.

**Mehr als nur Tracht:
Tradition von Kopf bis Fuß**

Zur Kirwa gehört auch die passende Kleidung. Früher wurde oft einfach das Sonntagsgewand getragen, heute legen viele Kirwagemeinschaften wieder Wert auf traditionelle Trachten. Schwarze Hosen, weiße Hemden und geschmückte Hüte bei den Burschen, lange Dirndl oder historische Oberpfälzer Trachten bei den Moidln prägen vielerorts das Bild. Manche nähen ihre Gewänder sogar selbst – mit viel Liebe zum Detail, regionalen Stoffen und traditionellen Schnitten. Die Tracht ist dabei weit mehr als Dekoration: Sie erzählt Geschichten von Herkunft, Glauben und regionaler Identität.



Immaterielles Kulturerbe

Die Kirwatradition im Amberg-Sulzbacher Land wurde 2023 als „Gutes Praxisbeispiel“ in das Bayerische Landesverzeichnis des Immateriellen Kulturerebes aufgenommen. Damit würdigt der Freistaat die außergewöhnlich lebendige Brauchtumpflege in der Region.

Das UNESCO-Übereinkommen zum Erhalt Immateriellen Kulturerebes stellt seit 2003 kulturelle Traditionen, Feste und überliefertes Wissen weltweit unter besonderen Schutz – von Tanz und Musik bis hin zu regionalen Festen wie der Kirwa in der Oberpfalz.

www.kulturerbe-kirwa.de



Wenngleich die Kirwa heute meist ein eher weltliches als religiöses Fest ist, darf der Festgottesdienst natürlich auf keinen Fall fehlen.

Natürlich wäre eine Kirwa ohne gutes Essen kaum denkbar. Bier und Bratwürste gehören ebenso dazu wie Obazda, Köichln oder Schlachtschüssel. Im westlichen Landkreis hat sich zudem eine ganz besondere Spezialität erhalten: die Vogelsuppe. Das deftige Gericht aus verschiedenen Fleischsorten und Innereien entstand einst aus der Notwendigkeit, bei den Kirchweihschlachtungen möglichst alles zu verwerten. Heute gilt die „Vogelsuppn“ als kulinarisches Kulturgut und ist vielerorts fester Bestandteil der Kirwavorbereitung.

Lebendige Heimat:

Zwischen Kirwabär und Kulturerbe

Doch Kirwa bedeutet nicht nur Brauchtum, sondern auch Humor und Ausgelassenheit. Davon zeugen Gstanzln und Schnodahipfln, in denen Dorferlebnisse, kleine Missgeschicke oder Nachbarorte augenzwinkernd besungen werden. Und manchmal wird es auch ziemlich wild – etwa beim traditionellen Kirwabärtreiben. Besonders bekannt ist der Freudenberger Kirwabär. Begleitet von Musikanten, Kirwapaaren und Kindern zieht der „Bär“ am Kirwamontag durchs Dorf. Dass er dort als weißer Eisbär auftritt, geht auf eine kuriose Geschichte aus dem Jahr 1949 zurück: Damals kauften Freudenberger Kirwaburschen einem Schausteller ein Eisbärenkostüm ab – und machten es kurzerhand zum festen Bestandteil ihrer Kirwa. Bis heute ist der Kirwabär eines der außergewöhnlichsten Symbole des regionalen Brauchtums.

Überhaupt lebt die Kirwa davon, dass jede Generation ihre eigenen Ideen einbringt. Aus der klassischen Wirtshauskirwa wurden vielerorts große Zeltfeste mit Bands und Barbetrieb. Gleichzeitig wächst aber auch wieder

die Sehnsucht nach kleineren, gemütlicheren Festen mit stärkerem Fokus auf Tradition und Gemeinschaft. Die Kirwa verändert sich – und bleibt sich dabei doch treu.

Vielleicht liegt genau darin ihr Geheimnis. Die Kirwa ist keine Inszenierung für Touristen und kein folkloristisches Schauspiel. Sie wird gelebt. Von Jugendlichen, die wochenlang Tanzschritte üben. Von Familien, die gemeinsam Köichln backen. Von Vereinen, Wirten, Musikanten und freiwilligen Helfern, die jedes Jahr unzählige Stunden investieren, damit „ihre“ Kirwa gelingt.

Und genau deshalb wurde die Kirwatradition im Amberg-Sulzbacher Land 2023 in das Bayerische Landesverzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen – als „Gutes Praxisbeispiel“. Eine Auszeichnung für etwas, das hier ohnehin jeder längst weiß: Dass die Kirwa weit mehr ist als ein Festkalenderbeitrag. Sie ist Erinnerung und Gegenwart zugleich. Heimatgefühl, Gemeinschaft und gelebte Tradition.

*Oder, wie man in der Oberpfalz sagt:
„Oh Kirwa, lou niad nou!“*



Die „Köichln“ sind nicht nur ein kulinarisches Highlight, sondern auch echte Handwerkskunst. Nur wenige beherrschen noch das richtige Ausziehen und Herausbacken des meist runden Schmalzgebäcks. Ein Rezept zum Nachmachen gibt es auf Seite 44.



Kirwadenkmal

Im Hof des Landratsamtes erinnert seit 2007 eine Bronzeskulptur eines tanzenden Kirwapaars an die lebendige Kirwatradition der Region. Es wurde als Gemeinschaftswerk regionaler Kirwagemeinschaften und Heimatvereine realisiert, maßgeblich vorangetrieben von Uli Piehler, dem ehemaligen Kreisheimatpfleger für Kirwa.

Fotos: Manfred Wilhelm/Büro Wilhelm



Unten: In Freudenberg gehört der Kirwabär fest zur Tradition. Begleitet von Musikanten und Kirwaleuten zieht er hier als „Eisbär“ am Kirwamontag durchs Dorf und sorgt mit seinem außergewöhnlichen Auftritt jedes Jahr für Aufmerksamkeit.

Rechts: Nicht selten beginnt bei der Kirwa eine Geschichte, die weit über das gemeinsame Austanzen hinausgeht. Über 20 besondere Kirwa-Lovestories gibt's unter: kulturerbe-kirwa.de/kirwa-lovestories



1220

fand die erste nachweisbare Kirwa in Süß bei Hahnbach statt

Quelle: kulturerbe-kirwa.de



Fotos: eRpunkt Fotografie



Links: Von klassischem Dirndl bis zur historischen Oberpfälzer Tracht: Die Kirwamoidln präsentieren mit ihren festlichen Gewändern die Vielfalt und Lebendigkeit regionaler Traditionen.

Rechts: Viele Kirwaboum tragen zur Kirwa Lederhose oder schwarze Stoffhose mit weißem Hemd, Hosenträgern und Hut. In manchen Orten gehören auch bestickte Samt- oder Seidenwesten zur festen Tracht.



19 %

der Kirwagemeinschaften haben eine einheitliche Tracht für die Burschen: Schwarze Anzughose, weißes Hemd, wahlweise Hut



FOTOTIPP

Die „Schirmstraße“ in Schmidmühlen ist in den Sommermonaten ein echter Blickfang und ein beliebtes farbenfrohes Fotomotiv.

Zwischen Werkstatt, Natur *und* alter Freundschaft.

Nach einigen Jahren in Regensburg ist Simon Fischer wieder dorthin zurückgekehrt, wo alles begann. In Schmidmühlen hat der 34-jährige Kfz-Meister seine eigene Werkstatt aufgebaut.

Simon Fischer ist 34 Jahre alt, Kfz-Meister und selbstständig mit seiner Meisterwerkstatt. Parallel bildet er sich derzeit zum Kfz-Sachverständigen weiter. Beruflich führte ihn sein Weg zunächst nach Regensburg, wo er im Angestelltenverhältnis arbeitete. Doch mit dem Bau der eigenen Werkstatt im Heimatort Schmidmühlen fiel schließlich die **Entscheidung zur Rückkehr** – und damit auch zum Abschied vom Trubel der Großstadt. **Heute bedeutet Schmidmühlen für ihn vor allem eines: Zuhause zu sein.** Alte Freunde wieder häufiger zu treffen, Zeit miteinander zu verbringen und die vertraute Marktgemeinschaft zu erleben.

An seinem Blick auf den Ort hat sich wenig verändert: Für Simon ist Schmidmühlen noch immer genauso gemütlich und lebenswert wie früher. Seine Freizeit verbringt er gern aktiv. Besonders am Sportgelände des **SV Schmidmühlen**, wo er wieder in der Altherren-Mannschaft Fußball spielt. Einer seiner Lieblingsplätze liegt etwas oberhalb des Ortes: Auf der „Platte“ beim Golfplatz eröffnet sich ein weiter Blick über Schmidmühlen und die umliegende Landschaft.

Wer die Region besucht, findet zahlreiche Möglichkeiten, die Natur zu genießen – auf Wanderwegen, Mountainbike-Trails oder beim Sport. Und wenn es ums Essen geht, hat Simon einen klaren Tipp: Beim „**Ochsenwirt**“ der Metzgerei Spies gibt es Wurst und Fleisch von besonderer Qualität. Für ihn steht fest: **Zurückzukehren war die richtige Entscheidung – denn hier findet er Ruhe, Heimat und ein Stück Lebensqualität.**



Das denkmalgeschützte Obere Schloss hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich und beherbergt heute das Rathaus.

Fotos: Manfred Wilhelm/Büro Wilhelm, privat



SIMON, 34

„Hier kann ich die Ruhe des Landlebens genießen – und gleichzeitig dort arbeiten, wo ich wirklich zuhause bin.“



Idyllische Brücke mit Blumenschmuck über der Lauterach – hier fühlt man sich fast wie in Venedig.



Moriskentänzer am Rathausbrunnen: Die Statue erinnert an den Künstler Franz Schmid.

Tour de Birgland

Naturgenuss und Kulturgeschichte auf zwei Rädern



Auf etwa 40 Kilometern führt die Tour de Birgland durch die abwechslungsreiche Landschaft im „Birg“, wie die Gegend von Einheimischen auch genannt wird. Radler erleben auf der Tour Felslandschaften, Burgruinen, kleine Bauerndörfer und weite Ausblicke. Außergewöhnlich ist die hohe Dichte an Gasthäusern entlang der Strecke, so dass niemals eine Stärkung weit ist, wenn es doch mal etwas hügelig sein sollte.



Weite Felder, sanfte Hügel und der Blick auf Fürnried: Die Tour führt als Rundweg auf circa 40 Kilometern (ab dem Bahnhof Hartmannshof, hin und zurück) durch eine der schönsten Kulturlandschaften des Amberg-Sulzbacher Landes. Fahrtdauer: rund 4 Stunden, Schwierigkeit: mittel.



Die Tour de Birgland entführt Radler in eine landschaftlich reizvolle Ecke des Amberg-Sulzbacher Landes. Auf diesem Rundweg lässt sich eine Kombination aus sportlicher Bewegung, Natur und regionaler Kultur erleben. Die Strecke verbindet die kleinen Ortschaften des Birglands mit den Gemeinden Illschwang und Weigendorf. Während Felder, Wiesen und Wälder den Weg säumen, eröffnen sich unterwegs immer wieder weite Ausblicke über die Landschaft. Am Wegesrand laden mehrere Dorfwirtshäuser und Gaststätten zu einer Rast ein.



Burgruine Lichtenegg: Tolle Ausblicke ins Oberpfälzer Jura, einen Teil der Frankenalb bis ins Fichtelgebirge. Jederzeit frei zugänglich.

Sternwirt in Högen: Ideal zum Entspannen und Krafttanken als Stopp auf der Route.

Neben landschaftlichen Aspekten hält die Route auch historische Sehenswürdigkeiten bereit. In der Nähe der Strecke befinden sich zwei steinerne Zeitzegen: Die Burgruine Poppberg und die Burgruine Lichtenegg, von denen man eine weite Rundumsicht genießt. Eine kulturhistorische Besonderheit der Region stellen zudem die Simultankirchen dar. Diese Kirchen wurden beziehungsweise werden von evangelischen und katholischen Gemeinden gemeinsam genutzt und können ebenfalls besichtigt werden.



Über den Bahnhof Hartmannshof ist auch die Anreise mit dem Zug möglich. Vom Bahnhof aus radelt man über Hauritz nach Högen, wo man direkt in die Radtour einsteigen kann. Die Radtour ist in beide Richtungen mit dem Wappen der Gemeinde Birgland beschildert.



Mögliche Einkehrstopps entlang der Route:

- Zum Alten Fritz**, Hauritz // **Gasthof Sternwirt**, Högen // **Gasthaus Laurer**, Sunzendorf // **Restaurant Weißes Roß**, Illschwang // **Landgasthof – Café Anni**, Schwend // **Zum Schloss**, Poppberg // **Zum Ritter**, Eckeltshof

Fotos: Stephan Böhm, TMV Photoworks, German Popp/Landhotel Sternwirt (2x)



Alles außer Mainstream

Indie-Pop, Latin, Reggae, NDW und Rock – die „Well Tuned Catz“ aus dem Landkreis Amberg-Sulzbach setzen auf musikalische Vielfalt und ausschließlich eigene Songs. Seit 2025 steht die fünfköpfige Band gemeinsam auf der Bühne.

Entstanden ist das Projekt aus dem Wunsch heraus, eigene Musik live zu spielen. Gitarristin Anita Kinscher brachte erste Songs mit, Sängerin Angela Thar und Musiker Werner „Leif“ Wiesmeth entwickelten daraus gemeinsam den Bandsound. Komplettiert wird die Formation von Drummer Sandalo Lopez und Backgroundsänger Curtis Fink.

Die Songs handeln von persönlichen Erfahrungen, Begegnungen und gesellschaftlichen Themen. „Alles live, ganz echt – und alles außer Mainstream“, beschreibt die Band ihren Stil. Besonders die Mischung aus handgemachten Sounds und Synthesizer-Klängen sorgt für Wiedererkennungswert.

Live-Auftritte bedeuten den Musikern viel: „Mit eigener Musik gibt man immer auch ein Stück von sich preis.“ Wenn das Publikum mitsingt und tanzt, seien das die schönsten Momente. Neue Songs und weitere Studioaufnahmen sind bereits geplant – die Reise der „Well Tuned Catz“ hat gerade erst begonnen.

.....

„Wenn das Publikum mitsingt und tanzt, sind das die schönsten Momente.“



ZUM REINHÖREN



NÄCHSTE LIVE-TERMINE
19.07. Poppenricht: AOVE Jubiläum
01.08. Amberg: Wildvaitl
26.09. Amberg: Ring Theater
24.10. Sulzbach-Rosenberg: Capitol

Fotos: Peter Martner, Marcus Rebmann (2x), Bewegter Blick

Mundart, Beats und Heimat

BBou



Oberpfälzer Dialekt, ehrliche Texte und eine gute Portion Selbstironie: BBou, bürgerlich Michael Honig, zählt seit vielen Jahren zu den bekanntesten Stimmen des bayerischen Mundart-Rap. Der 39-Jährige aus Wolfsbach im Vilstal schreibt seit seiner Schulzeit eigene Texte und steht seit 2008 als „BBou“ auf der Bühne.

Musikalisch bewegt sich der Quertreiber zwischen HipHop, Mundart-Rap und modernen Klangwelten. Seine Songs erzählen von Dorfleben, Freundschaft, Liebe, Arbeit und Gesellschaft – mal nachdenklich, mal derb, aber immer authentisch. „Das Leben schreibt die besten Geschichten“, sagt BBou, der seine Inspiration aus Alltagssituationen und Begegnungen zieht. Angefangen hat alles mit Langeweile und einem Kassettenrekorder mit eingebautem Mikrofon.

Nach Jahren als Gießereimechaniker machte sich BBou 2015 als Musiker selbstständig. Inzwischen ist er weit über die Oberpfalz hinaus bekannt, arbeitet mit Künstlern wie Monaco F, Dicht & Ergreifend, Pam Pam Ida oder Claudia Koreck zusammen und veröffentlicht seine Musik beim Münchner Label Out Here Records.

Trotz aller Erfolge bleibt BBou bodenständig und musikalisch ständig in Bewegung. Neben neuen Rap-Projekten entdeckt er aktuell auch das Gitarrespielen für sich. Live bedeutet ihm vor allem eines: echte Momente. „Wenn die Leute mal den Kopf ausschalten können, dann war’s ein guter Auftritt.“

.....



„Mich inspiriert die Natur, die Liebe, die Musik – also das ganze Leben an sich.“

Fotos: Simon Grötsch, Alexander Meier, Mario Dullinger



Zwischen Gefühls- chaos und Ohrwurm



Moderne Beats, eingängige Melodien und selbst-ironische Texte über Gefühle, Chaos und das Leben: Hinter dem Künstlernamen Kazy steckt die 26-jährige Katharina Zweck aus Freudenberg. Seit Herbst 2025 veröffentlicht sie eigene Songs und verbindet zeitgemäßen Pop mit persönlichen Geschichten und Ohrwurm-Potenzial.

Die Liebe zur Musik begleitet sie schon seit ihrer Kindheit. Sie sang, spielte Klavier und später Gitarre, bevor sie mit 19 begann, eigene Songs zu schreiben. Das Produzieren brachte sie sich selbst bei und veröffentlichte schließlich ihren ersten Song komplett in Eigenregie.

Geprägt wurde Kazy von den Popstars der 2010er-Jahre wie Taylor Swift, Avril Lavigne oder Ed Sheeran. Die Ideen für ihre Songs entstehen oft spontan – als Notiz auf dem Handy, eine Melodie in der U-Bahn oder aus Erlebnissen des Alltags.

Neben ihrem Beruf als Mediengestalterin arbeitet sie kontinuierlich an neuer Musik und sammelt erste Live-Erfahrungen bei Open-Mic-Abenden in München. Mit ihrer Heimat bleibt sie dabei eng verbunden: Nach einem Auftritt beim Amberger Altstadtfest steht am 1. August die Beachparty am Monte Kaolino auf dem Programm. Mit ihrer neuen Single „Heaven or Hell“ und vielen weiteren Ideen zeigt Kazy, dass von ihr noch einiges zu hören sein wird.



ZUM REINHÖREN

„Musik gibt mir die Freiheit, jede Perspektive einzunehmen und mich ohne Grenzen auszudrücken.“

.....



NÄCHSTER LIVE-TERMIN
01.08. Hirschau: Beachparty

Fotos: Sebastian Reiter, Fabian Kramer, Patrick Schürmann



Metal mit Herzblut

ZUM REINHÖREN



„Kein Proberaum ersetzt dieses Gefühl, wenn das erste Riff einschlägt und die Leute abgehen.“



Seit 2012 steht Burning Head für kompromisslosen Metal aus dem Landkreis Amberg-Sulzbach. Die fünf Musiker aus Hohenkernnath verbinden harte Gitarrenriffs, progressive Melodien und energiegeladene Liveshows zu einem kraftvollen Sound zwischen klassischem Heavy Metal und moderner Härte.

Musikalisch geprägt wurde Burning Head von Bands wie Metallica, Motörhead, AC/DC oder Rage Against the Machine. Aus ersten Coversongs entwickelte sich schnell ein eigener Stil – direkt, laut und mitreißend. Besonders wichtig sind der Band ihre eigenen Songs, an denen regelmäßig gearbeitet wird.

Zur Band gehören Sänger Ferdinand Stich, die Brüder Tobias und Stefan Hierold an Schlagzeug und Gitarre, Gitarrist Moritz Erlbacher sowie Bassist Yannic Wimber.

Auch wenn Metal in der Oberpfalz eher eine Nische ist, erlebt Burning Head bei Konzerten großen Zuspruch. Ein besonderes Highlight ist jedes Jahr das Hohenkernnather Open Air – dort, wo für die Band alles begann. Nach zahlreichen Auftritten im Landkreis möchten die Musiker künftig auch in anderen Teilen Bayerns ihre Bühne finden.

Begonnen hat alles ganz unkompliziert: Nach der Schule ging's erst auf den Bolzplatz und danach direkt in den Proberaum im Elternhaus der Familie Hierold. Dort probt die Band bis heute.

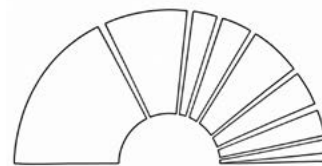
Fotos: Bernhard Lehmeier, Tobi Böhme (2x)



Politik für Amberg-Sulzbach

So vielfältig ist der neue Kreistag

Der Kreistag Amberg-Sulzbach ist das wichtigste politische Entscheidungsgremium des Landkreises. Er setzt sich aus dem Landrat und den gewählten Kreisräten zusammen, die die Bürger des Landkreises vertreten. Der Kreistag tagt in der Regel mehrmals im Jahr im Landratsamt Amberg-Sulzbach und vertritt die Interessen von rund 100.000 Menschen im Landkreis Amberg-Sulzbach.



Parteien und ihre Sitze

CSU: 23

Freie Wähler: 10

SPD: 9

JU: 5

Grüne: 4

FDP/FWS: 3

AfD: 3

ÖDP: 2

Die Linke: 1



Die genauen Termine, Tagesordnungen und Sitzungsunterlagen der öffentlichen Kreistagsitzungen werden im offiziellen Bürgerinfoportal des Landkreises Amberg-Sulzbach hinterlegt und bekannt gegeben.

→ kreis-as.de/kreistag

Jüngster Kreisrat:

28 Jahre

Ältester Kreisrat:

72 Jahre

Altersdurchschnitt:

~ 52 Jahre



Bei ihrer Vereidigung sprechen die neu gewählten Kreisrätinnen und Kreisräte folgende Eidesformel:

„Ich schwöre Treue dem Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und der Verfassung des Freistaates Bayern. Ich schwöre, den Gesetzen gehorsam zu sein und meine Amtspflichten gewissenhaft zu erfüllen. Ich schwöre, die Rechte der Selbstverwaltung zu wahren und ihren Pflichten nachzukommen (so wahr mir Gott helfe).“

Der Kreistag entscheidet über viele Themen, die den Alltag im Landkreis prägen – von Schulen und Kreisstraßen bis hin zu Krankenhäusern, Kultur und öffentlichem Nahverkehr.

Viele Entscheidungen werden zuvor in Ausschüssen vorbereitet.

Entsprechend der Einwohnerzahl des Landkreises Amberg-Weizsach besteht der Kreistag, die beschlussfassende Bürgervertretung im Landkreis, aus 60 Kreisräten und dem Landrat, der den Vorsitz führt.

Die Kreisräte kommen aus folgenden Gemeinden:

Sulzbach-Rosenberg: 10 / Auerbach: 8 / Vilseck: 8 / Kümmerbruck: 5 /
 Edelsfeld: 3 / Illschwang: 3 / Schnaittenbach: 3 / Ensdorf: 2 /
 Etzelwang: 2 / Freudenberg: 2 / Gebenbach: 2 / Hahnbach: 2 / Hirschau: 2 /
 Ursensollen: 2 / Birgland: 1 / Hohenburg: 1 / Kastl: 1 / Königstein: 1 /
 Neukirchen: 1 / Rieden: 1



Berufe im Kreistag

Vom Bürgermeister bis zum Handwerker: Die Kreisräte bringen ganz unterschiedliche berufliche Hintergründe mit.

- Politiker / Bürgermeister: 12
- Verwaltung: 10
- Lehrer / Erzieher: 8
- Geschäftsführer: 7
- Handwerk: 7
- Ingenieur / Techniker: 4
- Gesundheitsberufe: 2
- Landwirt: 2
- Betriebswirt: 1
- Landschaftsarchitekt: 1
- Polizist: 1
- Schauspieler: 1
- Senior Category Manager: 1
- Soldat: 1
- Steuerberater: 1
- Softwareentwickler: 1



Neue Kreisräte

(insgesamt: 24)

CSU: 9 / Freie Wähler: 3 / SPD: 3
 JU: 3 / Grüne: 0 / FDP/FWS: 2
 AfD: 3 / ÖDP: 0 / Die Linke: 1



Beraten, Mitmachen, Energie sparen

Mit Beratung, Workshops und zahlreichen Mitmachprojekten zeigt das ZEN Ensdorf, wie Klimaschutz im Alltag funktionieren kann – praxisnah, verständlich und gemeinsam mit den Menschen in der Region.



Energiespielplatz: Kinder testen Solarkoffer



Demonstrationsprojekt: Mobiles Solar-Carport



Klima- und Repair-Café: Standorte und Termine online



Ofenführerschein (über 1.600 Teilnehmer)

„Die Energiewende beginnt vor der eigenen Haustür. Unser Ziel ist es, Bürger sowie Kommunen im Landkreis mit unabhängiger Beratung, verständlichen Informationen und konkreten Projekten dabei zu unterstützen, nachhaltige Entscheidungen zu treffen.“



MARTIN KOPP
Geschäftsführer ZEN e.V.,
Klimaschutzmanager des
Landkreises Amberg-Weilburg

Wie kann ich mein Haus energieeffizient sanieren? Lohnt sich eine Photovoltaikanlage auf dem Dach? Und welche Rolle spielen Wärmepumpen oder Elektromobilität im Alltag? Antworten auf diese Fragen finden Bürger im Zentrum für erneuerbare Energien und Nachhaltigkeit (ZEN) in Ensdorf. Das ZEN hat sich im Landkreis Amberg-Weilheim zu einer zentralen Plattform für Klimaschutz, Energieberatung und nachhaltige Projekte entwickelt.

Ziel des Vereins ist es, die Energiewende vor Ort praktisch voranzubringen. Dabei setzt das ZEN auf neutrale Information, unabhängige Beratung und vielfältige Mitmachangebote. Leitmotiv: Weniger verbrauchen – besser nutzen – anders erzeugen. Ein zentraler Schwerpunkt ist die unabhängige Energieberatung. Seit Herbst 2025 ist das ZEN offizieller Beratungsstützpunkt der Verbraucherzentrale Bayern. Jeden dritten Donnerstag im Monat können Bürger persönliche Beratungstermine wahrnehmen, etwa zu Heizungsmodernisierung, Wärmepumpe, energetischer Sanierung, Photovoltaik oder staatlichen Förderprogrammen. Fachleute aus

Architektur und Ingenieurwesen unterstützen bei wichtigen Investitionsentscheidungen, bei Bedarf auch direkt vor Ort. Neben Privatpersonen begleitet das ZEN auch Kommunen bei Energie- und Klimaschutzfragen – durch Informationsveranstaltungen, fachliche Unterstützung und die Vermittlung aktueller Entwicklungen. Ergänzend organisiert das ZEN regelmäßig Vorträge, Workshops und Informationsveranstaltungen, etwa zu kommunaler Wärmeplanung, erneuerbaren Energien oder energieeffizientem Bauen. Demonstrationsprojekte wie die „Gläserne Wärmepumpe“ veranschaulichen Technik und zeigen Einsatzmöglichkeiten moderner Heizsysteme, auch im Bestand.

Ein wichtiges Standbein sind Mitmach- und Gemeinschaftsprojekte. Beim Klima- und Repair-Café an mittlerweile 13 Standorten reparieren Bürger gemeinsam defekte Geräte und leisten so einen Beitrag zur Ressourcenschonung. Workshops zu Solar-Carport und Solar-Zaun vermitteln praxisnah, wie man selbst aktiv werden und die Kosten für Photovoltaik reduzieren

kann. Der entwickelte Solar-Carport dient zugleich als mobiles Demonstrationsprojekt in den Kommunen. Mit der Energieschule bringt das ZEN gemeinsam mit Partnern Nachhaltigkeit frühzeitig in den Unterricht. Beim landkreisweiten Ofenführerschein lernen Teilnehmer, Holzöfen effizient und emissionsarm zu betreiben – rund 1.600 wurden bereits ausgestellt. Projekte wie die Grüne Hausnummer zeichnen energieeffiziente Gebäude aus, während der Internet-Verschenkemarkt Wiederverwendung fördert und die Saftpressaktion regionale Wertschöpfung sichtbar macht. Auch im Bereich Mobilität setzt das ZEN auf Praxisnähe, etwa mit dem Projekt Gläsernes E-Auto, bei dem Nutzer ihre Alltagserfahrungen teilen. Veranstaltungen wie die Klimaschutzwoche sowie Aktionen wie Landkreisradeln/Schulradeln zeigen das große Interesse an nachhaltigen Themen. Insgesamt ist so ein starkes Netzwerk entstanden, das gemeinsam mit Kommunen, Fachbetrieben, Bildungseinrichtungen und engagierten Bürgern zeigt: **Die Energiewende ist vor Ort machbar – und kann gemeinsam gestaltet werden.**



ZEN – Zentrum für erneuerbare Energien und Nachhaltigkeit e. V.

Hauptstraße 5, 92266 Ensdorf | Tel. 09624 / 903646 | www.zen-ensdorf.de

- LANDKREISRADELN: Gemeinsam Kilometer sammeln und CO₂ vermeiden
- INTERNET-VERSCHENKEMARKT: Kostenlos Gegenstände verschenken, tauschen oder weitergeben
- OFENFÜHRERSCHHEIN: Onlinekurs für effizienteres und emissionsärmeres Heizen mit Holzöfen.
- ENERGIEBERATUNG: kostenlose Termine in Kooperation mit der Verbraucherzentrale Bayern
- GRÜNE HAUSNUMMER: Auszeichnung für nachhaltige Wohnprojekte
- ENERGIESCHULE: Vermittlung von Nachhaltigkeit & verantwortungsvollem Umgang mit Energie



REZEPT

VON ROSWITHA HUBMANN,
ehem. Kreisbäuerin Amberg-Sulzbach

Köichlbacken kann nicht jeder, aber mit ein bisschen Übung, dem richtigen Rezept und dem entsprechenden Equipment ist es kein Hexenwerk.

Köichln werden zur Kirwa gebacken, darum ist das Schmalzgebäck so beliebt. Viel Spaß beim Nachmachen!

ZUTATEN

1.000 g Mehl
4 Packungen Trockenhefe
oder 2 Würfel frische Hefe
2 TL Salz
6 Eigelb
120 g Zucker
12 Tabletten Süßstoff
180 g Butter
Rum und Arrak
½ Liter Milch



Für die Köichln wird zunächst im erwärmten Mehl ein „Dämpferl“ angesetzt: In eine Mulde im Mehl kommen frische Hefe, etwas Zucker und ein Schuss lauwarme Milch. Wenn die Hefe aufgegangen ist, werden die restlichen Zutaten zu einem weichen Hefeteig verknetet. Tipp: Süßstoff zuvor in etwas Milch auflösen. Bei Verwendung von Trockenhefe können alle Zutaten direkt zusammen verarbeitet werden. Den Teig so lange kneten, bis er sich vom Schüsselboden löst, anschließend an einem warmen Ort gehen lassen. Er ist fertig, wenn eine eingedrückte Stelle nicht mehr zurückspringt.

Nun den Teig portionieren: Entweder etwa 1,5 Zentimeter dick ausrollen und mit einem Glas Kreise ausstechen oder kleine Portionen mit dem Löffel abstechen und zu Kugeln formen. Die Teiglinge zugedeckt rund 20 Minuten ruhen lassen. Danach jede Kugel so zwischen den Fingern drehen, dass außen ein dicker Rand und innen ein dünner Boden entsteht. In heißem Butterschmalz nacheinander goldbraun ausbacken – innen sollen die Köichln hell bleiben.
Zum Schluss mit Puderzucker bestäuben und warm servieren. Lassen Sie es sich schmecken!

Kennst di AS?

Welchen Ort suchen wir?



AUFLÖSUNG

Mitten im Oberpfälzer Kaolinrevier liegt die Stadt **Hirschau**, die auf eine über 1000-jährige Geschichte zurückblickt. Rund 5.700 Einwohner leben hier zwischen Tradition und Industrie – geprägt vom Abbau des „Weißen Goldes“, das die Region bis heute wirtschaftlich und landschaftlich formt. Doch es gibt noch viel mehr zu entdecken ...

(1) Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt: Der Innenraum der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt beeindruckt mit seiner neugotischen Ausstattung und einem kunstvollen Hochaltar aus der Zeit um 1520. Besonders sehenswert sind die spätgotischen Figuren sowie die reich verzierte Holzdecke mit ihren religiösen Medaillons.

(2) Waldhochseilgarten: Direkt am Monte Kaolino wartet ein Abenteuer in luftiger Höhe. Der MonteHochseilgarten bietet sechs Parcours mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden. Über Seilbrücken, Holzstege, Schaukeln und rasante Seilbahnen geht es durch die Baumwipfel – vom leichten Koboldweg bis zum anspruchsvollen Montesteig. Ein Erlebnis für Familien, Gruppen und alle, die hoch hinaus wollen.

(3) Café Zuckersüß: Hier trifft gemütliches Ambiente auf hausgemachte Kuchen- und Tortenspezialitäten. Ob ausgedehntes Frühstück oder süße Auszeit am Nachmittag – Gäste schätzen vor allem die liebevolle Einrichtung, das freundliche Team und die große Auswahl aus der hauseigenen Konditorei.

(4) Monte-Hirschschau-Brunnen: Der vom Künstler Wilhelm Koch gestaltete Brunnen verbindet bedeutende Symbole Hirschaus: Der kegelförmige Unterbau erinnert an den Monte Kaolino, goldene Elemente an das „Weiße Gold“ Kaolin und die Goldene Straße. Die beiden Hirsche blicken nach Ost und West entlang der historischen Handelsroute und „spucken“ zu den Viertel-, Halb- und vollen Stunden Wasser.

STARTE DEINE ZUKUNFT IM LANDRATSAMT AMBERG-SULZBACH

Amberg
Sulzbacher
Land



Sicher. Sinnvoll. Regional.



Ausbildung zum Verwaltungsfach- angestellten (m/w/d)

Start: 01.09.2027, Dauer: 3 Jahre

- ✓ 30 Tage Urlaub
- ✓ Gleitzeit
- ✓ Sehr gute Übernahmechancen
und Entwicklungsmöglichkeiten

Jetzt informieren & bewerben:
kreis-as.de/karriere-und-ausbildung

 @landkreis_as